

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit

Persönliche Angaben	
Name, Vorname:	Zimare, Anne
Studiengang an der FAU:	LA Grundschule
E-Mail:	anne.zimare@web.de
Gasteinrichtung:	Namib Primary School, Swakopmund
Gastland:	Namibia
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praxisaufenthalt (Praktikum)
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	07/2015 bis 01/2016

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung)

Nachdem der Beschluss, nach Namibia zu gehen, relativ schnell fest stand, bedurfte die Planung und Vorbereitung doch etwas mehr Zeit. Im März 2015 traf sich die gesamte Gruppe zum ersten Mal in München unter Aufsicht des BLLV-Beauftragten Herrn Dr. Dieter Poschardt. Die Heimkehrer berichteten von ihren Erfahrungen und erste Bekanntschaften wurden geschlossen. Ohne sich großartig über die Schulen zu informieren (hier: Absicht von Herrn Poschardt, denn jede Schule hat ihren ganz eigenen charmanten Charakter – so er), wurden diese offen und transparent verlost. Interessierte man sich für eine, so meldete man sich.

Und so wurde ich der Swakopmund Primary School zugeteilt. Über näheren Kontakt mit den zu diesem Zeitpunkt ansässigen Praktikantinnen vor Ort, erfuhr ich, dass es sich bei dieser Schule um eine staatliche, mittelständische gemischte Einrichtung handelte. Das hieß, sowohl farbige, als auch weiße Schüler und Schülerinnen werden hier beschult. Mir sollte speziell das Unterrichten der 1. bis 4. Klassen in Deutsch als Fremdsprache zuteil werden.

Nachdem dann der erste Eindruck gesackt war, organisierte ich langsam aber sicher alles für die Abreise. Das hieß: Impfungen beim Gesundheitsamt einholen, den Reisepass u./o. Pass verlängern, einen ausländischen Führerschein beantragen, sowie alle für den Aufenthalt notwendigen Unterlagen einreichen. Die Kosten für die Impfungen (Tetanus, Diphtherie, Meningokokken, Tollwut und Hepatitis A/B), wurden, nach exaktem Einreichen der Rechnung, von der Krankenkasse (IKK) übernommen. Danach galt es den Flug zu buchen. Dies ging relativ fix – da ich sehr schmerzfrei war, was das Umsteigen in andere Maschinen und die Flugdauer anging. Demnach bezahlte ich 870€ und flog von München über Doha nach Kapstadt und von da aus nach Windhoek. Allerdings buchte ich bereits im April, was einiges ausmachte.

Zu dieser Summe muss man pauschal noch ca. 30-50€ dazurechnen, da man einen Transfer zu dem jeweiligen Hostel und dann in die jeweilige Stadt benötigt.

2. Anreise (Flug, Bahn), Visum, Anmeldeformalitäten vor Ort

Die Anreise erfolgte, wie oben erwähnt, per Flugzeug. Zunächst mussten wir einen Zwischenstopp in Windhoek (der Hauptstadt) von ca. einer Woche einplanen, da es galt, das Visum zu besorgen. Hierbei ist zu erwähnen, dass es seit mehreren Jahren an dieser Stelle des Praktikums zu erheblichen Problemen kommt, da die einheimischen bürokratischen Mühlen ein wenig langsam mahlen und auch alles nicht ganz so eng gesehen wird. So kann es schon mal passieren, dass einige Unterlagen verschwinden, andere nach geraumer Zeit wieder auftauchen, oder man einfach keine Lust hat, etwas jetzt zu diesem geforderten Zeitpunkt zu besorgen.

Als Tipp an dieser Stelle: Geht als geschlossene Gruppe von mindestens fünf Personen zu Home Affairs, denn dann bekommen die Leute vor Ort Druck, da sie euch wieder schnellstmöglich loswerden wollen. Aber ganz wichtig!! Bleibt immer freundlich – egal wie langsam es geht oder wie unfreundlich

manche Sachbearbeiter werden können. Haben sie einen einmal gefressen, bekommt man überhaupt nichts mehr.

3. Unterkunft (Wohnheim, privat)

Nachdem wir dann per Shuttle ca. 360km von Windhoek nach Swakopmund gelangt sind, wurden wir wirklich herzlich von unseren Gasteltern aufgenommen. Fritz und Evelin wohnen seit mehr als 60 Jahren hier in Namibia und sind persönlich sehr mit dem Projekt verbunden. Beide haben das Herz am rechten Fleck und bieten neben einer wirklich urigen Wohnung, gemeinsame Abende, Betreuung in der Schule und jede Menge Rat bei all den Fragen, die einem so kommen. Also gerät man an ihre Adresse, ist man in wirklich guten Händen.

4. Praktikum/ Abschlussarbeit (Beschreibung der Tätigkeit)

Diese Art Praktikum besteht seit ungefähr zehn Jahren und stützt ca. 30% des Deutschunterrichts im Land. Ziel ist es, die deutsche Sprache in den Schulen zu erhalten, da vor allem der farbigen Bevölkerung damit die Möglichkeit geboten wird, Jobs im Tourismus anzustreben.

Aufgrund der hiesigen Geschichte besteht aber nach wie vor ein starker Rassenkonflikt, dem man sich bewusst sein muss. Demnach sind wir auch „nur“ Praktikanten, die vom Land, den Einheimischen und vor allem den Kindern etwas lernen wollen. Nicht umgekehrt! Wir bieten lediglich unsere Hilfe an, zeigen aber nicht, wie man unterrichtet, geschweige denn wie man es „richtig“ macht.

Neben den enormen Erfahrungen, die man beim Unterrichten, Erziehen und Lernen macht, setzt man sich auch stark mit sich selbst auseinander. Wird man hier mehrfach mit Hindernissen konfrontiert, so bewältigt man diese stets mehr oder weniger gut und wächst somit an seinen Aufgaben.

Auch eine Zulassungsarbeit kann in diesem halben Jahr in und über Namibia geschrieben werden. Ein betreuender Dozent muss selbstverständlich vor Abflug gesucht werden und auch die Thematik sollte im Groben und Ganzen konzipiert sein. Aber ist man dann im Land erhält man so viele Eindrücke und Informationen, die man sehr gut aufbereiten und verarbeiten kann.

5. Betreuung an der Gasteinrichtung

Die Schule selbst nimmt sich der Studierenden zwar an, lässt ihnen aber in jedweder Sicht freie Hand. Das bedeutet, man wird seiner Klasse vorgestellt und sollte bestmöglich auch ab dem Tag der Ankunft unterrichten. Damit können sich die Lehrkräfte dann ihrer Freistunde widmen.

So merkwürdig das auf den ersten Blick erscheint, in dieser Methode steckt sehr viel Potential. Denn so viel Entscheidungsfreiheit und Verantwortung, wie sie einem hier entgegen gebracht wird, erfährt man in keinem Referendariat in Deutschland. Man kann sich ausprobieren, Pläne verwerfen und neu gestalten und einfach ohne jedes Reinreden seinem Beruf nachgehen, welcher nach und nach hier zur Berufung wird.

Das Schönste daran: Die Kinder danken es einem alle! Denn wären wir nicht da, würde sich kaum einer mit ihnen beschäftigen. Denn Deutschlehrer (Muttersprachler), gibt es nur eine ganz kleine Hand voll, die dann eher die größeren Klassen betreuen.

... Wichtig: Erziehung und Unterricht funktioniert in Namibia ganz anders, als man es aus Deutschland gewohnt ist. Teilweise werden Kinder noch geschlagen – um diesen Sachverhalt sollte man wissen und auch darum, dass man ihn nicht ändern wird. Denn in den Köpfen der Lehrer steckt eine andere Mentalität, die wir nicht ändern können, wollen und sollten...

Auch die Klassen haben hier eine Größe von ± 40 Kindern. Daran gewöhnt man sich aber.

6. Ausstattung der Gasteinrichtung (eigener Arbeitsplatz, Kantine)

Da diese Schule eine Staatliche ist, ist sie auf dessen Gelder angewiesen, bekommt sie aber nicht. Dementsprechend ist die Einrichtung vor Ort. Es ist zwar alles da! Aber das war´s dann auch schon. Und bei 40 Kindern in jeweils zweispurigen Jahrgängen leidet nunmal das bestehende Material. Aber selbst das ist etwas, was einem nur zum Vorteil werden kann. Denn so kann und muss man sich nur auf das Nötigste beschränken. Und man wird schnell merken – auch das geht!

Nein. Im Großen und Ganzen ist das Schulgebäude in Ordnung. Alle Zimmer haben die „nötige“ Anzahl an Stühlen, man besitzt eine Tafel und auch den Studenten wird ein Arbeitszimmer zur Verfügung gestellt. Sanitäranlagen sind auch vorhanden (was keine Selbstverständlichkeit in namibischen Schulen ist!) und alle Lehrkräfte sind mehr oder weniger freundlich.

Auf was man sich allerdings einstellen muss: In ganz Namibia wird in (Wohn)Häusern nicht geheizt! Das heißt alle Schüler und Lehrer tragen während der Schulzeit ihre Alltagskleidung (diese kann für Europäer auch mal mehrschichtig ausfallen).

7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Kulinarisches, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

Kreditkarten sollte man bei DKB Cash machen. Damit kann man problemlos an den hiesigen Banken Geld abheben. (Momentan ist der Wechselkurs 1:17 → Tendenz steigend)

Bei Ankunft am hiesigen Flughafen holt man sich am Besten eine SIM-Card von MTC. Das ist der regionale Anbieter, der wirklich gutes Netz bietet. Je nach Bedarf bucht man sich dann einzelne MB Datenvolumen oder, ähnlich wie in Deutschland, Prepaid-Angebote auf's Handy.

Essen kann man ohne schlechtem Gewissen fast täglich in einem der Cafés und Restaurants, weil das Angebot einfach soviel günstiger ist, als in Deutschland. Obst und Gemüse sind verhältnismäßig teuer als bei uns, Fleisch und Brot hingegen billiger.

Sehenswert ist: ganz Namibia! In jeder Stadt (egal wie abgelegen sie doch scheint) ist man einfach in Afrika und schon das allein ist sehenswert.

Speziell in Swakopmund gibt es noch die Extraklasse, denn hier prallen Wüste und Dünen aufeinander, was einfach fantastisch ist. So ist man per Rad in 10 Minuten am atlantischen Ozean oder eben in den weiten der Namib Wüste. Nebenbei ist Swakopmund das wohl „deutscheste“ Städtchen Namibia's, was dazu führt, dass es einfach ALLES gibt. Kosmetikartikel, Lebensmittel (z.B. Nutella und Gut&Günstig-Produkte) oder eben Kleidung.

8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten, Stipendien)

Von der Schule erhält man jeweils am Monatsende einen Check in Höhe von 2.800N\$ (ca.134€). Davon gehen 800N\$ an die Gastfamilie, der Rest steht einem selbst zur freien Verfügung. Damit lassen sich dann die Grundnahrungsmittel finanzieren. Plant man größere Ausflüge, so nimmt man das dann meist von den Ersparnissen. Die Höhe der Kosten ist hierbei ganz unterschiedlich. Von kleineren Ausflügen, wie Zebra-Crossing oder Dünen-Touren, die ca. 500N\$ kosten, bis hin zu ganzen (Mehr)Tagesausflügen in Nationalparks und Bootstouren von bis zu 1500N\$, ist alles dabei.

Die meisten Studierenden hängen an das Study Permit noch ein 90tägiges Touristenvisum und nutzen die anschließenden Semesterferien zum Herumreisen in Afrika.

9. Interkulturelles (Was ist z.B. beim Umgang mit Kollegen im Gastland zu beachten?)

Freundlich bleiben, höflich sein, Gesagtes ernst nehmen – einfach normale Manieren. Man befindet sich in einem fremden Land, also gilt es sich anzupassen. Und mit Englisch kommt man weiter, als mit Deutsch.

Reist man herum → UNBEDINGT Anschnallen, die Straßen NIEMALS unterschätzen, die eigenen Grenzen kennen und für andere Autofahrer mitdenken. NICHT Überholen, drängeln oder testen. Das kann ganz schnell, sehr gefährlich werden.

Dennoch: Nicht alles wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird. ;)

10. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Dieses halbe Jahr war das bisher beste, was ich je gemacht habe. Ich habe soviel für mich selbst und mein späteres Leben mitnehmen können. Sei es in der Schule, oder durch die einfach großartigen Menschen, die man hier überall trifft.

Könnte ich es nochmal machen, würde ich alles genauso gestalten. Okay, fast alles... Ich würde meinen Koffer anders packen. Denn wie oben erwähnt, gibt es in Swakopmund einfach ALLES. Man könnte sämtliche Hygieneartikel zuhause lassen und wenn man wollte nur einen Bruchteil seiner

Kleidung mitnehmen. Selbst deutsche Bücher, DVD´s und Kamerautensilien gibt es vor Ort. Und der derzeitige Wechselkurs bietet sich für Einkäufe jedweder Art regelrecht an.

11. Wichtige Ansprechpartner und Links

Hostel in Windhoek: kostengünstig und schick
<https://www.chameleonbackpackers.com>

AnsprechpartnerIn in Windhoek:

Frau Corinna Burth (spricht deutsch)

Goethe Institut – Namibisch-Deutsche Stiftung für kulturelle Zusammenarbeit

Fiedel Castro St 1-5, Windhoek

Tel.: +264 61 225700

Mail: pasch@nads.org.na

Frau Antje Wilke

Deutschlehrkraft an der Namib Primary School und soetwas, wie eine Mentorin

Tel.: +264 81 2487756

Mail: wrwilke@iway.na

Shuttle Windhoek-Swakopmund:

sicher, vertrauenswürdig und Preis-Leistung okay

<http://www.namibiashuttle.com/namibia-shuttle-bus-contact.htm>

Aktivitäten Swakopmund:

Living-Desert-Tour mit Tommy

<http://www.tommys.iway.na>

Quad-Bike oder Fat-Bike fahren

Robben-Kajak-Tour oder Kutter fahren in Walfish Bay

Besuch der Skelett-Küste, der Robbeninsel Capecross oder der Mondlandschaft vor Swakopmund

Autovermietung:

magic-vibes.de

Volker und Ute Hajen

→ unglaublich guter Tipp. Kann ich zu 110% nur empfehlen. Für jedwede Art an Reisen durch Namibia und Südafrika. Ein Anfrage lohnt sich! (kommen ursprünglich aus Deutschland)

Kopf hinter all dem:

Herr Dr. Dieter Poschardt

Tel.: +49 911 593659

Handy: 0172 8413401

Mail: dieter.poschardt@web.de

Mein Blog:

<https://namibiarocks.wordpress.com>